

## Jugendwanderfahrt 2011

Bei der Planung der diesjährigen Jugendwanderfahrt gab es drei unterschiedliche Vorschläge für die Gewässer: Die Fulda, die Saale und die Alte Spree. Nachdem sich die Mehrheit für die Fortsetzung der letzten Wanderfahrt auf der Spree



entschieden hatte, mussten wir doch nach Berlin fahren, da wir wegen der Wurzener Ruderregatta keinen Anhänger zu Transport der Boote hatten und einige Leute doch noch absagen mussten. In Berlin konnten wir uns Boote von Richtershorn ausleihen, womit dieses Problem gelöst war. Außerdem mussten wir noch eine Lösung dafür finden, dass Torsten und Bastian erst am Freitagabend zu uns stoßen konnten, wir (Felix, Florian B., Mario und Thomas O.) aber schon am Freitagmorgen starten wollten. Da am ersten Tag hauptsächlich der Kanal auf dem Programm stand, entschlossen wir uns die zwei Doppelzweier am ersten Tag ohne Steuermann zu fahren und die zwei Nachzügler dann am Samstag die freien Plätze belegen. Die Anreise fand am Donnerstag mit Chauffeur Felix statt. Die Bedenken alles Gepäck in seinen Wagen zu bekommen, bestätigten sich nicht, weil Kamerad Bellrich in letzter Minute krankheitsbedingt absprang. Da so kurzfristig kein Ersatz zu organisieren war, mussten wir uns etwas anderes einfallen lassen. Auf der Fahrt nach Berlin spielten wir mehrere Optionen durch und einigten uns am Ende auf die einzig sinnvolle Variante.

**Freitag, 16. September:  
Richtershorner Ruderverein –  
Wasserwanderrastplatz Hangelsberg,  
36km**

Am Freitag ging es pünktlich um 7.00Uhr aus dem Bett, die Boote beladen und gegen 8.00Uhr ablegen. Aufs Wasser



gingen das Boot „Anke“ mit Felix und Mario, sowie Thomas in der „Stromer“. Nach dem Wetter im Sommer, erwartete uns ein traumhafter Morgen. Die Sonne ging langsam auf, leichte Nebelschwaden zogen über das Wasser und nur ein leichter Lufthauch wehte über das Wasser. So machten wir uns auf die ersten Kilometer bis zur Schleuse Wernsdorf zurück zu legen. Dort machten wir die erste Pause, da gerade eine Schleusung stattfand. Diese nutzen wir auch, um noch einmal die Beine, Arme und Pobacken zu lockern, bevor es auf den Kanal ging. Auf den nächsten Zwischenhalt freuten sich besonders Felix und Thomas. Bei den Höhlenmalereien unter der Autobahnbrücke fand das Frühstück auf dem Wasser statt. Mit Brötchen und den unterschiedlichsten Belägen stärkten wir uns für den sportlichsten Abschnitt dieser Tour. Wie befürchtet zog sich der Kanal und nur durch striktes Einhalten der 45min Rudern und 15min Pause Regelung kamen wir auch gut voran. Zusätzlich wurden ein paar Badepausen eingelegt, was bei dem sonnigen Wetter eine echte Wohltat war. Als die Kräfte langsam zur Neige gingen, neigte sich glücklicherweise auch der Kanal dem Ende hin. Jedoch lagen immer noch einige Kilometer auf der Alten Spree vor uns und die Boote mussten an der Großen Tränke umgetragen werden, was trotz einer Vorrichtung viel Aufwand bedeutet, da die Boote komplette entladen werden müssen. Dank des Hinweises eines Richtershorner Kameraden, konnten wir uns das ersparen und das Wehr wegen des hohen Wasserstandes durchrudern. Ohne Steuermann war das allerdings auch ein sehr aufregendes Erlebnis, war auch die umherstehenden Zuschauer bemerkten. Nun da der Kanal geschafft war, entschlossen wir uns eine längere Pause einzulegen, bevor wir die letzten Meter in Angriff nahmen. Die Alte Spree war nun die Belohnung für die Mühen des bisherigen Tages und nach entspannten 5km war auch schon der Rastplatz erreicht. Nach dem Entladen der Boote und errichten des Nachtlagers, ging es noch einmal eine Runde baden. Dabei merkten wir die ordentliche Strömung des Gewässers, was natürlich Freude auf die Fahrt am nächsten Tag machte.

Jetzt konnten wir das Abendessen vorbereiten und dafür hatten wir uns etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Nudel mit Tomatensoße ist für eine Wanderfahrt kein außergewöhnliches Gericht, aber mit frisch paniertem Jägerschnitzel hatten wir



so noch nicht. Kurz nachdem das Essen fertig war, kam auch schon das Taxi-Petzold mit Bastian und Torsten an. Als alle aufgegessen hatten, wurde noch ein paar Getränke konsumiert und die Standfestigkeit der Sitzgelegenheiten geprüft, wobei zwei nur mit mangelhaft bewertet wurden. Nach und nach zog es die wackeren Ruderer und die Nachzügler in Bett.

### **Samstag, 17. September: Wasserwanderrastplatz Hangelsberg - Wasserwanderrastplatz Seddinsee, 28km**



Am Morgen kamen wir alle in die Gänge und bei leichter Kühle saßen wir beim Frühstück, als die Sonne langsam den Weg über die Bäume fand und so für wohlige Wärme sorgte. Die Zelte waren auch sehr schnell getrocknet, eingepackt, der Frühstückstisch abgeräumt und der Rastplatz wieder in den Originalzustand versetzt. Auch die Boote waren rasch beladen und die Fahrt konnte weiter gehen. Zu Felix und Mario gesellte sich Torsten, so dass die „Anke“ mit Steuermann fahren konnte. Bastian und Thomas war dieser Luxus nicht vergönnt, aber es kam zu keinen schwerwiegenden Komplikationen. Unterwegs trafen wir einige Paddler, die als Touristen allesamt keine Ahnung von der Befahrung fließender Gewässer hatten, was bei Engstellen immer wieder nervig ist.

Dennoch kamen wir gut voran, weil wir wegen des guten Wasserstandes nicht alle Seitenarme fahren mussten, sondern den direkten Weg wählen konnten. Entgegen der ursprünglichen Planung, machten wir nicht in Neu Zittau, sondern in der Jägerbaude Mittag. Obwohl wir diese Gaststätte schon einige Male besuchten hatten und sie eher keinen guten Eindruck hinterlassen hat, war es aus organisatorischer Sicht besser. Diesmal waren wir sogar positiv überrascht, da die Essen ganz annehmlich waren und die Preise auch einigermaßen waren. Dennoch hielt es uns dort nicht lange, da wir noch einiges an Weg vor uns hatten. Von der Alten Spree aus ging es über den Dämmritzsee zur Imbissstube Sturzbecher, der allerdings Urlaub machte. Dann trennten sich unsere Wege, da die „Anke“ über den Gossener Graben

und die „Stromer“ über den Kanal den Weg zum Seddinsee antraten. Die Strecke über den Graben war äußerst abenteuerlich, da es viele Engstellen durch umgestürzte Bäume und andere Hindernisse gab. Der Kanal hingegen war eben ein Kanal, was ohne Steuermann jedoch nicht von Nachteil ist. Auf dem Seddinsee hielten Bastian und Thomas noch einen ausgiebigen Plausch mit anderen Ruderern aus Berlin, bevor die andere Mannschaft ihren Hindernisparcours bewältigt hatte. Das letzte Stück bis zum Rastplatz lief ohne Probleme, obgleich ein reger Motor- und Segelbootverkehr auf dem See herrschte. Wir ruderten den laut Karte angegebenen Punkt an, wo wir feststellten, dass sich dort kein Rastplatz befand. Dank der freundlichen Auskunft eines Anglers, fanden wir die richtige Stelle und mussten nur ein Stück zurückrudern. Auch hier altbekannte Prozedur mit Boote entladen und sichern, Nachtlager herrichten und das abschließende Bad im See. Da wir mit Regen am Abend bzw. nachts rechneten, bauten wir die mitgebrachte Plane auf. Die Befestigung mit den Erdnägeln vom Kameraden Petzold sollte sich allerdings später als unzureichend herausstellen.



Nun konnte es mit den Kochvorbereitungen weitergehen: Kartoffel und Zwiebeln schälen sowie würfeln, aber auch das Öffnen der Chili- und Feuertopfbüchsen nicht vergessen. Zum Schluss das Ganze noch mit einer ordentlichen Portion Knoblauch abschmecken und fertig war der Spezial-Feuertopf.

Aufgrund der mehr als ausreichenden Menge des Essens wurden alle satt, was eine besondere Unterstützung der Verdauung nötig machte. Der Abend nahm seinen Verlauf und zu späterer Stunde wurden die Mobiltelefone genutzt, um die Veranstaltung musikalisch zu umrahmen. Als es ins Bett ging passierte das Unglück und Felix blieb an einer Leine hängen und der gesamte Unterstand fiel in sich zusammen. Wegen Müdigkeit hatte keiner wirklich Lust, das ganze wieder



aufzubauen und so blieb es liegen.

**Sonntag, 18. September: Wasserwanderrastplatz Seddinsee – Richtershorner Ruderverein, 8km** Am Morgen wurden wir durch das Prasseln der Regentropfen auf den Zelten geweckt. Der Wetterbericht hatte zwar Regen angesagt, aber wir hatten auf einem leichten Landregen gehofft. In der Hoffnung es würde sich bald legen, blieben wir eine ganze Weile in den Zelten, aber Fehlanzeige. Nachdem wir die Zelte dann endlich verließen, waren wir nicht sehr über den Anblick der umgestürzten Plane erfreut. Diese war zwar rasch wieder aufgebaut, aber die Stühle und das Essen waren nass. Zum Glück war das meiste Essen wasserdicht verpackt, nur die Brötchen waren ziemlich pappig. Die Becher Tee und Kaffee halfen uns in dem Tag anzukommen und auch die letzten 18 Eier leisteten ihren Beitrag. Als wir mit Essen fertig waren, hörte es auf zu regnen, doch leider nur für ein paar Minuten um dann noch heftiger zu werden. Hinzu kam noch das Gewitter, welches es uns unmöglich machte aufs Wasser zu gehen. So hockten wir unter der Plane und waren froh, dass es an diesem Tag nur 8km waren. Als es kurz nach halb Elf war, fingen wir an die klitschnassen Zelte abzubauen und unser Zeug zu verstauen. Kurz bevor alles fertig war, stoppte auch das Nass von oben und wir konnten zumindest bei Trockenheit losfahren. Die Fahrt bis zu Richtershorn dauerte nicht lange und keiner legte gesteigerten Wert auf eine Pause, so dass wir kurz nach halb Eins am Steg anlegen konnten. Jetzt hieß es Boote putzen, die wegen des Windes voller Laub und anderem Dreck waren. Danach konnten wir endlich duschen und die Autos beladen, um dann nebenan in die Westernkneipe einzukehren. Das Servicepersonal ließ ganz schön auf sich warten, was bei uns nicht unbedingt auf Verständnis stößt, wenn der Laden fast leer ist. Das Essen war dafür durchschnittlich bis gut. Bevor es wieder nach Hause ging, erleichterten sich die meisten noch einmal, da alle so schnell wie möglich da sein wollten.



Alles in allem war es eine wunderschöne Fahrt, die auch das Wetter am Sonntag nicht wirklich vermiesen konnte. Für die nächste Fahrt hoffen wir aber wieder auf mehr Teilnehmer.

„Anke“ : Felix Weiske, Mario Händler und Torsten Sämel (ab Samstag)

„Stromer“: Thomas Osthoff und Bastian Kitzing (ab Samstag)

Taxi-Petzold: Frank Petzold (Freitagabend bis Samstag Früh)

